

ZEITSCHRIFT FÜR GANZHEITSFORSCHUNG

Philosophie · Gesellschaft · Wirtschaft

Begründer

von

WALTER HEINRICH

Fortgeführt

von

J. HANNS PICHLER

Alle Rechte vorbehalten.

Reproduktionen jeder Art nur mit Zustimmung des Herausgebers.

Eigentümer und Herausgeber: Gesellschaft für Ganzheitsforschung (Vorstand: o. Univ.-Prof. Dkfm. Dr. Dr. h. c. J. Hanns Pichler, M. Sc.); Schriftleiter: Dkfm. Dr. Hubert Verhönig, alle A-1090 Wien, Augasse 2-6.

Druck: Gesellschaft für Ganzheitsforschung, A-1090 Wien, Augasse 2-6. – Erscheint vierteljährlich.

ISSN 0044-2763

Bezugsgebühren: Jahresabonnement einschließlich Porto Euro 14,54, US-Dollar 19,-, Einzelheft Euro 3,64, US-Dollar 5,- zuzüglich Porto.

Studenten: Jahresabonnement Euro 11,63.

Postsparkassenkonto Wien 7132.342, Postscheckkonto München 1202 18-804

Für Förderer und Mitglieder der Gesellschaft für Ganzheitsforschung kostenlos. Manuskripte und Zuschriften sind zu richten an die Redaktion der Zeitschrift für Ganzheitsforschung, A-1090 Wien, Augasse 2-6.

ZEITSCHRIFT FÜR GANZHEITSFORSCHUNG
NEUE FOLGE - 48. JAHRGANG - WIEN - IV/2004
INHALT

Paul König Leopold Zieglers "Menschwerdung" und seine Deutung Jakob Boehmes	171
Herbert Strunz Einzelwirtschaft und Gemeinwohl	182
<i>Schrifttumsspiegel</i>	
Andreas Bsteh, Seyed A. Mirdamadi (Hg.) Werte – Rechte – Pflichten (E. Buchinger)	212
Paul König Gonzague de Reynold (J.H. Pichler)	213
D. Friedrich Münter Templer (P.M. Hawranek)	215
Ralf Dahrendorf Die Krisen der Demokratie (A. Rosenfeld)	216
Erich Loitlsberger Die Sicherung des Massenwohlstandes (G. Buchinger)	218
Robert K. von Weizsäcker (Hg.) Bildung und Beschäftigung (C. Ragacs)	219
Oliver Schwank Neuorientierung der Weltbank in den 90er Jahren (H. Pech)	221

Schrifttumsspiegel

Andreas Bsteh, Seyed A. Mirdamadi (Hg.)

WERTE – RECHTE – PFLICHTEN

Grundfragen einer gerechten Ordnung des Zusammenlebens in christlicher und islamischer Sicht

2. Iranisch – Österreichische Konferenz, Wien, 19. bis 22. September 1999
Verlag St. Gabriel, Mödling 2001, 410 Seiten

Der auf Deutsch und Farsi im November 2001 erschienene Band dokumentiert die 2. Dialog-Konferenz¹ eingehend, von den Eröffnungsworten Prominenter bis zu den "Anfragen und Gesprächsbeiträgen" nach den jeweiligen Referaten der 9 iranischen und 10 österreichischen Teilnehmer der Plenarsitzungen, auch diese durchwegs illustre Namen. Der Anhang mit Namen- und Quellenregister (Bibel und Koran, Kirchliche Lehräußerungen) sowie Begriffen der islamischen Tradition erhöht den Wert des Buches weiter.

Die angesprochenen Themen wurden vom Grundsätzlichen her erörtert, zum Teil akribisch. So wurde um die Bedeutung des Menschenbildes für die Ordnung des Zusammenlebens gerungen, um das Verhältnis von Rechten und Pflichten, um die Wertgrundlagen des Rechts und der Wirtschaftsordnung, um die Beziehung von Recht und Gerechtigkeit. Es mag überraschen, wie umfassend manche islamische Gelehrte westliche Philosophie und Wissenschaft kennen. Eine islamische Wirtschaftswissenschaft beginnt sich erst in jüngster Zeit zu entwickeln; die Dominanz des Religiösen wird dabei stark betont. Manche islamische Referenten vermitteln den Eindruck, als seien die im Westen angestrebten gesellschaftlichen Werte im islamischen Bereich selbstverständlich. Gelegentlich mag eine Zustimmung überraschen, sogar manche Übereinstimmung. Ungeachtet verbindlicher Worte traten jedoch auch Auffassungsunterschiede klar zutage, Auf jeden Fall wird in diesem Buch die Problematik einer gerechten Ordnung der Gesellschaft – natürlich einschließlich der Wirtschaft – deutlich.

¹ Die erste hatte 1996 in Teheran stattgefunden.

J.H. PICHLER referierte zusammen mit I. GABRIEL, welche die Katholische Soziallehre vorstellte. Er wies unter anderem auf die Ethisierung der Arbeit im Abendland hin (326). Ferner beteiligte er sich maßgeblich an den die Wirtschaft im engeren Sinn betreffenden Diskussionen, z.B. zur Frage des Schuldenerlasses für arme Länder (351).

Unabhängig vom konfessionellen Standort regt die Lektüre zum Nachdenken über brisante Fragen menschlichen Zusammenlebens in der modernen Zeit an.

E. Buchinger

Paul König

GONZAGUE DE REYNOLD

Der Europäische Gedanke

Georg Olms Verlag, Hildesheim-Zürich-New York 2003, 401 Seiten

Dem Autor und zugleich langjährigen Freund sowie Mitglied der Gesellschaft für Ganzheitsforschung ist es als Verdienst anzurechnen, dem großen Schweizer Gelehrten und Kulturhistoriker konservativer Prägung, Gonzague de REYNOLD, mit vorliegendem Band gebührende Würdigung zu erweisen, indem er in einer zeitgeschichtlich einfühlsamen Synopsis sowohl Persönlichkeit als auch – anhand sorgfältig gewählter Belegstellen – Geist und Vielseitigkeit des umfassenden Gesamtwerks nachzeichnet und damit dem Leser nahe bringt.

Einprägsam versteht es KÖNIG, das Schaffen de REYNOLDS und dessen Ursprünge in das spezifische Umfeld der Schweizer "Landschaft" mit ihren Traditionen und ihrer föderalistisch durchwirkten Geschichte einschließlich relevanter sozialphilosophischer Ansätze hineinzustellen (1. Kapitel: "Ursprünge", 13 ff.; mit "Biographischer Tafel", 22 ff., sowie ausführlicher "Bibliographie", 26 ff.). Der Autor scheut dabei, aus seiner Sicht, vor zeitgeschichtlich kritischer Auseinandersetzung mit bzw. um de REYNOLD "in neuer Kontroverse" nicht zurück, indem er die vielfältigen Querverbindungen zu durchaus unterschiedlichen Protagonisten wie Strömungen europäischer Geistigkeit objektivierend herauszuarbeiten und aufzuzeigen weiß.

Getragen vom Geist schweizerisch konservativen Patriziertums war de REYNOLD, als Professor zu Fribourg, ein konsequenter Verfechter des Föderalismus; nicht bloß auf dem Boden der Schweiz, sondern für ein "föderatives